

Russen machen Kohl sauer

Moskau. Ohne Sauerrahm ist Borschtsch, die traditionelle russische Kohlsuppe, nur das halbe Vergnügen. Weitere unerläßliche Zutaten sind Fleisch und rote Bete. Wo steht's? In „Kenner & Schlemmer“, einem der neuen ORAKEL-Buchspiele vom Schneider-Verlag.

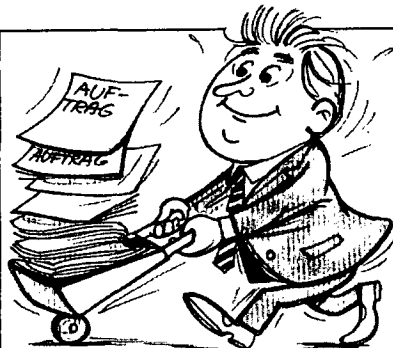
ORAKEL macht quizzbegierig. Es läßt sich überall spielen. Es ist als Solovergnügen so kurzweilig wie als Partyspaß. Es paßt in jede Tasche und zu jeder Lebenslage. Es ist Buch oder Kartenspiel, ganz wie Sie möchten. Kurz: es hat viele pfiffige Seiten. Bisher erschienen ist: Bayern – der unbekannte Freistaat. Für Kenner & Schlemmer, MusicBox und Film & Fernsehen.

ORAKEL

Keiner weiß mehr.



Erhältlich überall wo es Bücher gibt und Schneider Bücher gibt es überall.



**Sie kümmern sich um
den Verkauf. CFI holt
Ihre Außenstände rein.**

- Begrenzen Sie Ihr Risiko.
- Schaffen Sie sich Mahnwesen und Inkasso vom Hals.
- Profitieren Sie von den Credit-Factoring-Möglichkeiten.

Verlangen Sie Infos mit diesem Coupon:

Name _____
Firma _____
Straße _____
PLZ/Ort _____
Telefon _____



Credit Factoring International GmbH
Postfach 2509, 6000 Frankfurt 1, Tel.: 069/28 17 34
Eine Gesellschaft der National Westminster Bank Gruppe

SP 24/85

REGISTER

GESTORBEN

George Alfred Baron George-Brown, 70. Von Prinzessin Margaret wollte der ehemalige Labour-Minister einen Kuß, die Queen-Schwester lehnte empört ab. De Gaulle kam er derart jovial, daß der steife General gänzlich gefror. Nur bei dem niederländischen Außenminister Luns hatte Brown Erfolg: Er küßte ihm die Hand, noch ehe der Holländer sie in Sicherheit bringen konnte. Solche clownesken Auftritte des selten nüchternen Außenministers schockierten und begeisterten die Briten. Der Sohn eines irischen Lastwagen-Fahrers und Gewerkschaftsfunktionärs galt als Enfant terrible der britischen Politik und lebte mit dem Image nicht schlecht. „Sie wachsen nicht mit feinen Manieren auf, wenn Sie aus dieser Gegend kommen“, beschrieb Brown seine Herkunft aus einer Südlondoner Slumgegend. Seinen ersten Job –



mit 15 – bekam er in einem Kontor. Zwei Jahre später sollte er für ein Londoner Warenhaus Motten in Pelzen vernichten. Dann avancierte er zum Pelzverkäufer, bis ihn ein Kunde eines Tages auf einer Seifenkiste an einer Straßenecke für den Sozialismus agitieren sah. Brown wurde entlassen und bekam einen Posten bei der Transportarbeiter-Gewerkschaft, wo er schnell zu einem der führenden Funktionäre wurde. Nach dem Krieg saß er für Labour im Unterhaus, sechs Jahre später war er Minister für öffentliche Bauten. Der Mottensammler aus dem Slum entwickelte sich bei Labour zu einem Parteirechten. Den Höhepunkt seiner Karriere erreichte er zwischen 1960 und 1970, in dieser Zeit war er stellvertretender Parteivorsitzender. 1963 wählte er sich am Ziel seiner Wünsche, doch nicht er, sondern Harold Wilson wurde zum Parteiführer gewählt. Als zweiter Mann hinter Wilson war er zunächst Wirtschaftsminister, nach einer Kabinettsumbildung im Jahre 1966 Außenminister. Im Foreign Office schien der aufbrausende Politiker als glatte Fehlbesetzung. Dies lag aber nur an den dauernden Verstößen gegen den Kommentar. Brown galt als unermüdlicher Arbeiter und zündender Redner, der

angetrunken bei einer Konferenz in Norwegen sein Publikum mit anzüglichen Bemerkungen schockierte, um es dann wenig später mit einer intelligenten Rede für die Einheit Europas zu begeistern. Nach seinem Rücktritt als Minister 1968 distanzierte sich Brown immer stärker von der Labour-Partei und kehrte ihr 1976 mit dem Austritt ganz den Rücken. Sie sei eine „Maschine“ geworden, befand Brown, der geadelt im Oberhaus saß. Lord George-Brown starb vorletzten Sonntag in Cornwall nach einer Operation.

Joe Hembus, 52. Mit seinem 1961 veröffentlichten Pamphlet „Der deutsche Film kann gar nicht besser sein“, in dem er das klebrig-süße Kino der fünfziger Jahre attackierte, leistete Hembus entscheidende journalistische Geburtshilfe für den Neuen Deutschen Film, der sich damals noch jung nannte. Ruhelos und neugierig, aber auch ebenso unberechenbar bewegte sich Hembus in den verschiedensten Sparten der Filmbranche. Er schrieb Drehbücher für Sexfilme („Wunderland der Liebe“), gab einen unabhängigen Informationsdienst heraus („Filmreport“) und kümmerte sich beim Fernsehen um die Pflege amerikanischer Komiker. Seine größte publizistische Leistung war die Herausgabe eines Western-Lexikons und einer Western-Geschichte. Hembus stürzte bereits im April bei einer einsamen Bergwanderung in der bayrischen Benediktenwand zu Tode, wurde aber erst am vorletzten Wochenende entdeckt.

URTEIL

Rudolf Augstein, 61, wurde am vergangenen Mittwoch von dem Gericht in Tempio Pausania (Sardinien) zu 16 Monaten Gefängnis mit Bewährung und einer Geldstrafe von rund 5000 Mark (3 000 000 Lire) verurteilt. Nach Ansicht des Gerichts hatte er am 23. August 1979 auf dem Flugplatz in Olbia 40 Gramm Haschisch in seinem Besitz. Kommentar Augsteins: „Ich habe in meinem Leben noch nie Haschisch besessen.“ In derselben Sache hatte die ebenfalls zuständige Staatsanwaltschaft beim Landgericht Hamburg ein Ermittlungsverfahren gegen Augstein eingeleitet, das am 23. März 1981 wegen Nichtbesitzes eingestellt wurde. Augstein zu dem sardisch-sardonischen Urteilstenor, von Hand und fast unleserlich geschrieben: „Unter solchen Prozeßbedingungen scheint es mir nicht gerade verlockend, weitere sechs Jahre über das sardische Obergericht in Cagliari bis zur letzten Instanz in Rom meine Nichtschuld feststellen zu lassen. Nach Italien fahre ich weiterhin unbeschwert.“